

# Jugend Seite



Max Barkhausen

Phrasen der Bildungspolitiker haben sich als Milchmädchenrechnung erwiesen

## Retroreform

„Vertiefte Allgemeinbildung in Kernfächern, individuelle Profilierung, fächerübergreifendes, selbständiges und projektorientiertes Lernen“ – in diesen Qualitäten sieht das Kultusministerium Baden-Württembergs die Vorzüge der neuen gymnasialen Oberstufe. Haben sich die von Baden-Württemberg, hat die vom ‚neuen‘ System angestrebte Verbesserung der Allgemeinbildung vielleicht eine pädagogische Revolution, eine neue Version des Humanismus, einen bisher unbekannt Typ Schüler – konkurrenzfähig, universal gebildet, frei denkend, versteht sich – hervorgebracht? Auf diese Fragen können noch keine endgültigen Antworten gegeben werden, aber dennoch können nach halbjähriger Erfahrung mit dem neuen System nun Erwartungen und Ergebnisse verglichen, eine erste Bilanz gezogen werden. Sicherlich hat die neue Oberstufe einen neuen Typ Schüler ins Leben gerufen. Er ist überarbeitet, lern-, aber nicht denkfähig, ein Fachidiot und Konformist. Das neue System strotzt nur so von Lernstoff, wobei die vom Kultusministerium so gepriesenen projektorientierten und modernen Un-

terrichtsformen nicht einmal in ihren Ansätzen realisiert werden. Lediglich vier obligatorische Referate, sogenannte „andere Lernleistungen“, sind neu. Leider stellen diese für einen Großteil der Schüler eine Überforderung dar, denn in der Regel wurden Präsentationstechniken und die Fähigkeit, längere schriftliche Arbeiten zu formulieren, in der Schule nie vermittelt. Und jetzt, da man aus zwei fünfständigen Leistungskursen fünf vierstündige gemacht hat, jetzt, da eine beträchtliche Anzahl der Unterrichtsstunden an die zahlreichen Klausuren verlorengeht, kann von Zeit für Crashkurse natürlich nicht die Rede sein. Hinzu kommt: Nur ein Bruchteil der Lehrer ist mit Präsentationstechniken vertraut. Für externe Dozenten fehlt – wie könnte es anders sein? – Geld und Initiative. Aufgrund weniger Wochenstunden und in den meisten Fällen nur geringfügigen Reduktionen des Lernstoffes können viele Lehrer – und das kann ihnen nicht zum Vorwurf gemacht werden, müssen sie die Schüler doch auf das Zentralabi vorbereiten – nur durch rigoroses Pauken ihre Lehrpläne einhalten. Zeit für Exkursionen, ausführli-

che Unterrichtsdiskussionen, kurz, für alle Abweichungen von der Routine, bleibt kaum. Die Schüler demoralisiert dies – fast ausnahmslos lasen sie letztes Jahr noch über projektorientiertes Lernen etc., im vom Ministerium herausgegebenen Leitfadens. Besonders die Naturwissenschaften sind stofflich überlastet, Versuche sind zu Besonderheiten geworden, wer etwas nicht versteht, muß sich eben ranhalten. Hauptsache, bis zum Jüngsten Gericht des Abiturs wird alles mehr oder weniger gelernt sein. In den Fremdsprachen ist das Niveau, verglichen mit den Leistungskursen früherer Jahre, drastisch gesunken. Wer früher einmal Englisch im Grundkurs belegt hätte, sitzt heute im vierstündigen Einheitskurs und

fühlt sich überfordert. Solche Schüler behindern natürlich diejenigen, die früher einen Leistungskurs belegt hätten.

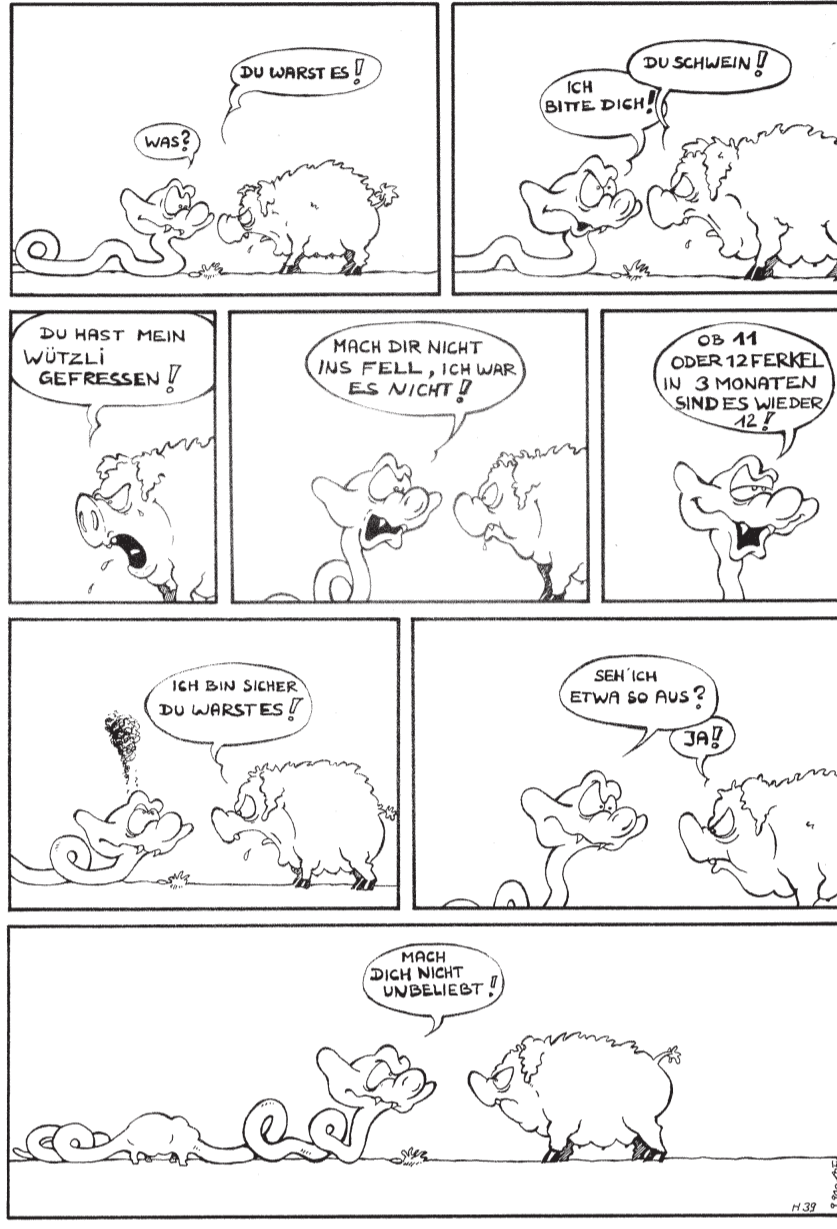
Das gleiche gilt für Deutsch und Mathematik. Nicht nur die Schüler, sondern auch die Lehrer fühlen

sich betrogen, denn sie haben einmal die hochmotivierten, größtenteils kleinen Leistungskurse genossen, die durch das neue System zu entmutigenden, an den meisten Schulen wesentlich größeren, sogenannten Kernkompetenzfächern mutiert sind. Nun müssen sie überforderte, frustrierte Schüler unterrichten, die sich allesamt einmal auf die Spezialisierung, wie sie in der alten Oberstufe stattfand, gefreut hatten. Fast täglich werden sie von diesen Schülern dazu gezwungen, sich für das neue System, das ja nur eine Minderheit von ihnen zu befürworten scheint, zu entschuldigen. Die Zielsetzung der neuen Oberstufe, Baden-Württembergs Schüler konkurrenzfähig zu machen, ist vernünftig, ihre Umsetzung jedoch eine erzkonservative, mißlungene Retroreform. Allgemeinbildung, die für das Kultusministerium lediglich die Anhäufung eines möglichst großen stofflichen Wissens zu bedeuten scheint, ist nicht, was deutschen Schülern fehlt. Seit „Pisa“ sollten das sogar unsere Bildungspolitiker wissen. Es gibt kaum ein Bildungssystem, das Fächervielfalt und ausführlichen Lernstoff so sehr betont wie das deutsche. Unsere Gymnasien lassen andere entscheidende Zielsetzungen weitgehend vermissen – die Vermittlung

von kreativem Denken und Problemlösungsstrategien, die Möglichkeit, sich zu spezialisieren und individueller Interessen und Begabungen nachzugehen. Diese Möglichkeit hat ihnen das neue System auf ein Minimum gekürzt. Solchen Freiraum besetzt nun die Paukerei, die Verschulung zweier ehemals sinnvoller freier Jahre. Diese Reform ist nichts anderes als eine Entmündigung der erwachsenen Schüler. **Max Barkhausen**

### Vorsicht Kröten

Alle Jahre wieder – meist im März – kreuzen Kröten und anderes Getier die Straßen, welche ihre Lebensräume trennen. Renate Exner, der gute Engel all jenes vom Überfahrenwerden bedrohten Getiers sucht auch in diesem Jahr wieder Schülerinnen und Schüler, welche die Kröten, Frösche, Molche und Lurche von den Straßen aufzusammeln und – wie weiland brave Pfadfinder alte Damen – über die Straße und so in Sicherheit bringen. Die Wanderlust der Amphibien kommt nicht von ungefähr und ist leicht nachvollziehbar. Der Trieb läßt sie zu Laichplätzen an Tümpeln oder Teichen eilen. Was sie in der Regel recht langsam tun. Renate Exner freut sich über jede Helferin und jeden Helfer. Sie ist telefonisch unter HD 20711 zu erreichen.



Schulen sollen künftig weniger mit einem Genehmigungs-marathon traktiert werden.

## Hat der Nürnberger Trichter ausgedient ?

Nach einer Erhebung der OECD haben deutsche Schulen (neben österreichischen) im internationalen Vergleich den geringsten Einfluß darauf, wie und was sie unterrichten, auf welche Weise sie ihr Geld ausgeben und wen sie einstellen – oder entlassen. Bis heute gelten Lehranstalten hierzulande als „nachgeordnete Dienststellen“ einer Behörde, in denen Beamte staatliche Vorgaben umzusetzen haben. Dabei scheint der Nürnberger Trichter den Kultusministerien das Vorbild zu liefern: Je mehr Erlasse und Verordnungen oben in die Schule hineingestopft werden, desto bessere Ergebnisse liefert sie. Hierzulande heißt der Erfolgsgarant „Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften“. Die BAS hat die Dicke von etwa zehn Heidelberger Telefonbüchern und regelt noch den letzten Winkel der Schulwirklichkeit. So erfährt der Lehrer unter anderem, wie er

„die Arbeit des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge im Rahmen der Friedenserziehung im Unterricht“ zu berücksichtigen habe. In Deutschland wird das Bildungskapital verwaltet, sagte Bundespräsident Johannes Rau kürzlich. Vielleicht bringt es deshalb so wenig Zinsen. Denn bei Pisa – auch das zeigt der OECD-Bericht – schneiden die Länder am besten ab, in denen Schulen ihre Angelegenheiten weitgehend selbst regeln. Schon vor vielen Jahren entrumpelten Staaten wie Schweden ihre Schulbürokratie. Als die deutschen Kultusminister auf ihren Reisen zu den Pisisiegerländern schwedische Lehrpläne sahen, trauten sie ihren Augen kaum: Statt dicker Wälzer reichen dort dünne Hefte aus. **Ende der Personalarbeit** Nun wollen die obersten Bildungsregulierer prüfen, ob

eine ähnliche Selbstbestimmung auch deutschen Schulen gut tut. Egal, ob konservativ oder sozialdemokratisch regiert, überall heißt die Devise: weniger Staat. Fast alle Bundesländer räumen ihren Schulen bei Personalauswahl und Etatverwaltung jetzt mehr Rechte ein. Schluß mit dem Genehmigungs-marathon, den Schulleiter bewältigen müssen, wenn sie größere Anschaffungen, wie etwa neue Computer, tätigen wollten. Würde eine Pädagogenstelle frei, übernahm bislang die Behörde die „Personalbewirtschaftung“. Sie schickte der Schule den Kandidaten, den der Amtscomputer von der Fächerkombination her als geeignet ausspuckte. Das war so, als ob jeman(n)dem eine Frau zugewiesen wird, und er darf nur entscheiden, welche Haarfarbe sie hat. Auch diese Praxis stirbt in Deutschland langsam aus. Und einige Bundesländer gehen noch weiter

– erfreulicherweise auch das unsere: In Baden-Württemberg soll nur noch ein sogenanntes Kerncurriculum den groben Rahmen der Fächer vorgeben. Wie die Schulen ihn im Unterricht ausfüllen, bleibt ihnen überlassen. **Output statt Inputsteuerung** Bislang allerdings schrieben die Ministerien den Schulen zwar vor, was sie zu tun und zu lassen haben. Aber niemand kontrollierte, ob die staatlichen Vorschriften auch die erwünschten Ergebnisse erzielten. In Zukunft gilt die umgekehrte Gleichung: Der Staat überläßt die Detailsteuerung den Schulen, kontrolliert am Ende jedoch um so genauer, was die Schüler gelernt haben. Output- statt Inputsteuerung nennen das die Bildungsstrategen in Stuttgart, aber auch in Hannover und Düsseldorf. Durchaus mit Hintersinn: Denn wenn die Bildungspolitiker nicht mehr

für jede Einzelheit in der Schule zuständig sind, müssen sie auch nicht für alle Mängel in der Öffentlichkeit den Kopf hinhalten. In Zeiten knapper Kassen kein unwichtiges Argument. Dennoch verbinden Schulleiter mit dem Zauberwort Selbständigkeit weit mehr, als daß die Schulen von sinnlosen Regularien entlastet werden – und die Ministerien von einem Teil ihrer Verantwortung. Autonomie gilt als Universalschlüssel, um Schulen rechenschaftspflichtig zu machen und Kollegen zur Zusammenarbeit zu bewegen: Im Team sollen die Lehrer bessere Unterrichtskonzepte entwickeln. Langfristig hoffen Bildungspolitiker auf höhere Leistungen der Schüler – und bessere Ergebnisse beim nächsten Pisa-Test. Bislang reicht es, wenn die Lehrer treu den Lehrplan abarbeiten in der Hoffnung, daß die Schüler irgendetwas behalten. Da alles festgelegt war, brauchten Schulen weder gemeinsame Ziele, noch mußten sie eine gemeinsame Verantwortung fühlen. Lief etwas schief, konnte man leicht anderen die Schuld geben: dem Schulamt, der Ministerin, dem ganzen System. Aus dieser Ohnmachtsfalle sollen die Lehrer nun befreit werden – wenn sie es denn wollen. **Antoine Mechler**

**SCHWIMMBAD-MUSIK-CLUB.DE**  
DISCO BLUE FISH KONZERTE BISTRO  
AUF 4 EBENEN

**MÄRZ 2003**

SA. 01. **DEPECHE MODE PARTY VENUS FLY TRAP live + DJ JOCHEN**

MI. 05. **BLACK METAL NIGHT CIRITH GORGOR + MOR DAGOR + ASMODEUS**

DO. 06. **ORIGINALBESETZUNG ZODIAC MINDWARP AND THE LOVE REACTION**

FR. 07. **BAD SHAKYN + HOTPOT SKA-NIGHT**

SA. 08. **SOUL AND PEPPER FUNK AND SOUL**

MI. 12. **SUPERSUCKERS + SPEC GUEST CONIC + WEAK**

DO. 13. **EX-SÄNGER V. PADDY GOES TO HOLYHEAD PADDY SCHMIDT & BAND CONTINENTAL CELTIC MUSIC**

FR. 14. **THE FIGHT CLUB RELEASE PARTY DEEJAY F - FUNKSTA - DJ TEASE - LIVE: BASSLINE-GENERATION & ALEX THE FUNKY DRUMMER VOCAL POWER BY MC DRAGON & MC DEVIL**

SA. 15. **M I A R I S A REGGAE DUB**

MI. 19. **BLACK-METAL-NIGHT MYSTIC CIRCLE + SPEC GUEST AZRAEL SEED + LUNA FIELD**

DO. 20. **H G H + MEMBER FROM MOTORPSYCHO TRASHGRASS**

FR. 21. **TEA FOR TWO + ALIAS EYE ART ROCK**

SA. 22. **ELEVATE + DJ JOCHEN 80er-PARTY**

MI. 26. **THE BUSTERS SUPP: SCHOGETTES SKA**

DO. 27. **HOTKNIVES SKA**

FR. 28. **KISS FOREVER BAND KISS-SHOW**

SA. 29. **ROCKABILLY - BOP - NIGHT CRUSSADERS + LUCKY 13**

Gleich bekommen sie ihr Fett weg

**SUBWAY** eat fresh.

Sandwiches und Salate ab 1,99 €

Über 18.000 mal auf der ganzen Welt  
Jetzt auch hier in Heidelberg

Neugasse 1  
Tel: 06221/656965

Den Coupon ausschneiden und mitbringen. Damit gibt's 1€ Rabatt auf ein Sandwich (ausgenommen sind Menüs, Dells und Salate)

SEX SALES ...

**F**

**FREUDENHAUS HEIDELBERG**  
PLÖCKS 5-7 HD - 16 66 60  
www.freudenhau-hd.de